

Bücherverbrennung in Nordhausen 1933

Zwischenbericht

Felix Kruse

Im Rahmen meines Forschungsauftrages zu oben genannter Thematik sind folgende Aspekte zu klären:

- Wann und wo fand diese Aktion statt?
- Von welcher Nordhäuser Trägergruppe, auf wessen Initiative und unter wessen Leitung wurde die Bücherverbrennung organisiert und durchgeführt?
- Welche Rolle spielte dabei die NS-Führung in Stadt und Kreis?
- Wie und von wem wurde darüber berichtet?
- Welche privaten Erinnerungsberichte und sonstigen Zeugnisse lassen sich dazu finden und ggf. im Stadtarchiv sichern?

Ich beginne mit der Quellenlage. Es existiert **eine** Primärquelle in Gestalt der Ellricher Zeitung Nr. 135 von Dienstag, dem 15. November 1933.¹ Berichtet wird über den Verlauf der Feierlichkeiten zum Martinstag am Freitag, dem 10. November 1933, an welchem sich die Geburt Martin Luthers zum 450. Mal jährte. Ich zitiere:

„Nordhausens großes Martinifest. 12 000 marschierten im Festzug. Die Feierlichkeiten am Luthertage haben einen glänzenden Verlauf genommen. In den Schulen fiel der Unterricht aus, in den Kirchen fanden Gottesdienste statt. Gegen 14.30 Uhr begann der riesige Festzug. Es ist der größte, den Nordhausen je am Martinstag gesehen hat. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 000 zu schätzen. Der Aufmarsch wurde durch historische Gruppen aus der Reformationszeit eröffnet. Bei der Feier am Standbild des Reformators hielt Superintendent Hammer die Festansprache, in der er Luther als Glaubenshelden und Vorkämpfer deutscher Einheit feierte. Es schloß sich die große Kundgebung vor dem Rathause an. Oberbürgermeister Sting hieß den Reichsstatthalter von Thüringen, Sauckel, willkommen. Dann nahm Reichsstatthalter Sauckel das Wort zu einer längeren Rede, die dem 12. November galt [Anm. d. Verf.: am 12. November standen Reichstagswahlen an]. Im Stadttheater kam im Beisein des Dichters „Der Bergmann Gottes“ von Fr. Kern, Eisleben, zur Aufführung. Und dann erstrahlte die Stadt in prächtiger Illumination. Scheinwerfer beleuchteten die alten Gebäude im Stadtzentrum, in unzähligen Fenstern erglühten Martinskerzen und Lämpchen. Das Bild war besonders für die zahlreichen Gäste aus der Umgebung von tiefem Eindruck. Schließlich fand noch eine Jugendkundgebung statt, bei der die Hitlerjugend auf einem Scheiterhaufen die von ihr gesammelten Schmutz- und Schundschriften dem Feuer übergab [Hervorhebung durch den Verf.]. Feierstunden in der Familien und Gaststätten beendeten den ereignisreichen Tag.“²

Hieraus ergeben sich folgende Implikationen in Bezug auf die Leitfragen:

- Die Aktion fand **am Abend des 10. November 1933**, des Martinstages der Stadt Nordhausen, anlässlich des 450. Geburtstages Martin Luthers statt.
- Über den Ort des Geschehens verlautet **nichts**. Insbesondere ist es **unzulässig**, ohne positiven Beleg **auf einen der vorgenannten Orte** (Rathaus, Stadttheater) **zu schließen**.
- Trägergruppe ist die **Nordhäuser Hitlerjugend**.

¹ Ellricher Zeitung, 54. Jahrgang, Nr. 135, S. 3. Kreisarchiv Nordhausen, Signatur Städte 43, Ellricher Zeitung 1933.

² Ebd.

- Über Initiator und Leiter der Veranstaltung wird **nichts** berichtet. Ein Zusammenhang zu einer oder mehreren der vorgenannten Personen (Superintendent Theodor Hammer, Oberbürgermeister Heinz Sting, Reichsstatthalter Fritz Sauckel) **ist hier nicht ersichtlich**.
- Zur NS-Führung in Stadt und Kreis wird **kein Bezug** expliziert.

Zur Klärung der offen gebliebenen Fragen sind nunmehr Parallelbefunde in weiteren Primärquellen heranzuziehen. In der Ellricher Zeitung vom Vortag des Martinsfests findet sich eine programmkündigung, die ausführlich auf den Ablauf des Festzuges, die anschließende Illumination, die Volkskundgebung am Rathaus usw. hinweist.³ Eine Aktion der Hitlerjugend wird nicht angekündigt.

Als Printmedium kommt sodann vor allem die Nordhäuser Allgemeine Zeitung (NAZ) infrage. Diesbezüglich ergab sich ein erstaunliches Resultat: Sowohl im Stadtarchiv als auch im Kreisarchiv musste eine Bestandslücke in der Überlieferung dieser Publikation für den fraglichen Zeitraum konstatiert werden. Konkret fehlt im Kreisarchiv der Zeitraum von Juli bis Dezember 1933, im Stadtarchiv die Spanne vom 30. September 1933 bis zum 01. Januar 1934. Das gleichzeitige Fehlen annähernd desselben Zeitraums macht stutzig. Ob hier der Zufall der Überlieferung oder eine gezielte Selektion, vielleicht gegen Kriegsende, stattgefunden hat, lässt sich nicht sagen. Exemplare derselben Zeitung im Landesarchiv oder der Deutschen Nationalbibliothek konnte ich nicht nachweisen. Jedoch findet sich in der Ausgabe vom 02.01.1934 ein Jahresrückblick in Form einer Jahreschronik zum Jahre 1933:

..Oktober	1. – 8.	Braune Messe. [...]
	21. – 22.	Erster Bannkongress der Südharzer Hitler-Brigade in Nordhausen. [...]
November	[...]	
	10.	Großer Martinsfestzug am Tage der Feier des 450. Geburtstages Martin Luthers: – reichsstatthalter Sauckel spricht.
	12.	Ganz Nordhausen legt am Wahltag ein Treuebekenntnis zum Führer ab.
	14.	Oberpräsident von Ulrich in Nordhausen ⁴

Zur Bücherverbrennung verlautbart also nichts, obschon sich das Blatt als gut informiert über NS-Veranstaltungen zeigt.

Abschließend sei auf die Bleicheröder Zeitung hingewiesen. Hier finden sich im fraglichen Zeitraum mehrere Artikel des namentlich nicht genannten Pressereferenten des HJ-Unterbannes Bleicherode, in welchen dieser u. a. ausführlich auf den Bezug der Hitlerjugend zum Martinsfest eingeht.⁵ Trotz der zu unterstellenden guten Informiertheit des Referenten über HJ-Aktivitäten im näheren Umfeld findet sich abermals keine Erwähnung der mutmaßlichen Nordhäuser Bücherverbrennung. Dies ist umso auffälliger, als sich im selben Presseorgan ein Ablaufplan der Bleicheröder HJ-Aktionen für das dortige Martinsfest am 19. November findet, welcher u. a. „ein Feuer auf dem Georgenberge“ enthält.⁶ Wäre den Autoren eine ähnliche Veranstaltung aus Nordhausen aus der Vorwoche anlässlich einer Bücherverbrennung bekannt gewesen, wäre darauf sicher Bezug genommen worden.

³ Ellricher Zeitung, 54. Jahrgang, Nr. 133, S. 3. Kreisarchiv Nordhausen, Signatur Städte 43, Ellricher Zeitung 1933.

⁴ Nordhäuser Allgemeine Zeitung, 02.01.1934, S. 2. StadtA NDH II Af 315.

⁵ Bleicheröder Zeitung. Allgemeiner Anzeiger für Stadt und Land. Nr. 264, S. 2, Nr. 271, S. 2. Archiv Niedergebra Sign. 1933-2.

⁶ Ebd., Nr. 271, S. 2.

Es lässt sich folglich **keine Parallele zum Bericht der Ellricher Zeitung** in Printmedien ausfindig machen.

In amtlichen Quellen des fraglichen Zeitraumes finden sich ebenfalls keine Hinweise auf eine Bücherverbrennung. In seinem Rechenschaftsbericht zum Jahre 1933 geht Oberbürgermeister Sting ausführlich auf in seinen Augen erinnerungswürdige Aktivitäten des Jahres 1933, an anderer Stelle auf die Bedeutung der Jugend für die NS-Bewegung, seine enge Beziehung zur Hitlerjugend und das Verhältnis von Nationalsozialismus, Jugend und Kirche ein.⁷

In einem Verwaltungsbericht der Stadt Nordhausen der Jahre 1933 und 1934 findet sich ein Passus zur „Säuberung“ der Volksbücherei: „Der Bücherbestand belief sich am 1. April 1933 auf 6929 Bände, am 31. März 1934 auf 7169 Bände, von denen aber noch 150-200 gestrichen werden, wenn die Säuberung restlos durchgeführt ist [...]“.⁸ Eine **Übergabe von Büchern** an die Hitlerjugend durch offizielle Stellen von Stadt oder Kreis lässt sich also **ebenso wenig nachweisen wie überhaupt eine Initiative oder Beteiligung an der Bücherverbrennung**. Auch eine Verbindung der Hitlerjugend zu schulischen Akteuren scheint nicht vorgelegen zu haben: Der Verwaltungsbericht enthält zwar auch die Rechenschaftsberichte der Nordhäuser Schulen, diese enthalten aber keine Hinweise auf das Ereignis.⁹

Eine Initiative von höherer Stelle ist wegen der grundsätzlich dezentralen Organisation von Bücherverbrennungen in Thüringen im Jahre 1933 (vgl. dazu den Abschlussbericht) schwer vorstellbar. Aus Rücksprache mit dem Staatsarchiv Gotha ergibt sich, dass man „keinen speziellen Vorgang zur Bücherverbrennung unter Führung der örtlichen Hitlerjugend für das Jahr 1933 in Nordhausen feststellen“ kann.¹⁰

Sodann kämen Personengruppen aus dem Umfeld der Evangelischen Kirche als Unterstützer in Betracht. Superintendent Hammer spielte, wie gesehen, eine wesentliche Rolle beim Ablauf des Lutherfestes. Überhaupt besaßen die NS-nahen deutschen Christen eine überaus starke Stellung in Nordhausen. Das regimetreue Kirchenblatt „Mut und Kraft“ berichtet rückblickend zum 10. November 1933:

*„Das letzte Jahr war für die evangelische Kirche höchst bedeutsam und entscheidungsvoll. Der 10. November wurde in Nordhausen als der Tag, an dem vor 450 Jahren der Reformator Dr. Martin Luther dem deutschen Volke geschenkt wurde, ganz besonders eindrucksvoll gefeiert. In den verschiedenen Lutherstädten fanden vorher Festwochen statt. [...]“*¹¹ Im selben Artikel heißt es weiter: „Kurz vor Weihnachten wurde die Eingliederung des evangelischen Jugendwerkes in die Hitlerjugend bekannt. [...] In einer für Deutschland so ungeheuer schweren Zeit ist es notwendig, daß wir die Hauptaufgabe unserer Jugend erkennen. Diese liegt zweifellos auf dem Gebiete der Wehrhaftmachung und der Wehrfähigkeit. [...]“¹²

⁷ StadtA NDH X 1337-1 Materialien zu Heinz Sting, S. 31ff. und 40.

⁸ Das tausendjährige Nordhausen im 1. Jahre der nationalsozialistischen Revolution. Verwaltungsbericht der Stadt Nordhausen 1933 – 1934: Herausgegeben vom Oberbürgermeister der Stadt Nordhausen, S. 69. StadtA NDH 12.3/II.Ac 14c.

⁹ Ebd., S. 34–50. Trotz des schulfreien Tages organisierten die Schulen die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den Feierlichkeiten. So heißt es beispielsweise für die Petersbergschule: „Martinsfest am 10. November 1933. Morgens Kirchengang, am Nachmittag Beteiligung am Umzug.“ (S. 35), bei der Töpfertorschule „Schulleben. Größere festliche Veranstaltungen: Die Feiern hielten sich im üblichen Rahmen.“ (S. 38). Usw.

¹⁰ Freundliche Mitteilung von Herrn Eckhard Mortag vom 07. Mai 2021 auf meine Anfrage vom 19. April desselben Jahres. Es gebe zwar „eine Reihe von allgemeinen Akten in denen das Ereignis Niederschlag gefunden haben könnte“, doch sprechen die bisherigen Befunde für eine geringe Wahrscheinlichkeit hier fündig zu werden. Die Sichtung der Archivalien (im Findbuch allein fünf Seiten mit Titeln) würde zudem den zeitlichen Rahmen des Forschungsauftrags bei weitem übersteigen.

¹¹ Mut und Kraft. Evangelisches Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Nordhausen. 21. Jahrgang. Sonntag, den 14. Januar 1934. Nr. 1, S. 2. StadtA NDH Best. 8.15/4.22

¹² Ebd.

Auch hier finden sich hinsichtlich unseres Erkenntnisinteresses keinerlei verwertbare Informationen. In Sonderheit ist **keine Verstrickung der Deutschen Christen** in die mutmaßlichen Aktionen der Hitlerjugend im Rahmen des Luthertages festzustellen. Weitere Quellen aus diesem Bereich, v. a. Ausgaben der Zeitschrift „Mut und Kraft“ unmittelbar nach dem 10. November 1933 liegen nicht vor. Im Zuge des Dachumbaus der Kirche St. Blasii 2004 wurden zahlreiche Exemplare vernichtet, der verbliebene Rest ergibt keine neuen Informationen.¹³ Weitere Ausgaben könnten sich im Nachlass Herrn Herbert Gerhardts befinden, der sich in der Hand der Erben befindet und auf den aktuell kein Zugriff möglich ist. Hier könnte ggf. in Zukunft seitens der Stadt versucht werden, Dokumente zu erwerben und im Stadtarchiv zu sichern.

Eine von Kurt Werner Wartenberg (wenn auch viel später) erstellte Chronik der St.-Nikolai-Kirchengemeinde enthält zum Luthertag 1933 keine Informationen.¹⁴ Herrn Wartenbergs Sohn befindet sich derzeit in einer Altenpflegeeinrichtung in Ellrich. Eine Kontaktherstellung ist leider erfolglos geblieben. Auch hier könnten sich relevante Dokumente im Familienbesitz befinden.

Sodann ist auf Dokumente aus der Hand Friedrich Trautmanns, Pfarrer an St. Blasii im betreffenden Zeitraum, hinzuweisen. Hier ist in Kooperation mit dem Kreiskirchenarchiv seitens des Autors ein eigenes Projekt zur Erschließung angedacht. Ob sich dabei Erkenntnisse über die Bücherverbrennung finden lassen, ist aber fraglich.

Es bleiben nicht für die Öffentlichkeit bestimmte Zeugnisse von Privatpersonen ohne besonderen Bezug zur Kirche. Hier konnte das Tagebuch des späteren Leiters des Stadtarchivs Friedrich Stolberg ausgewertet werden. Stolberg berichtet über die Ereignisse des Luthertages eher beiläufig, thematisiert jedoch auch den Ablauf der Festveranstaltungen und spricht von einer „still hübsche[n] Martinsfeier“.¹⁵ In den Folgetagen scheint im ebenfalls nichts über eine HJ-Aktion bekannt geworden zu sein. Weitere Quellen aus privater Hand, die sich auf den Luthertag 1933 beziehen, konnten nicht aufgefunden werden.

Fazit:

Außer in der Ellricher Zeitung finden sich **keinerlei Hinweise** auf die Durchführung einer Bücherverbrennung in Nordhausen am 10. November 1933. Es stellt sich die Frage, ob der Publikation somit überhaupt ein Quellenwert zukommt. Es ist nicht einsichtig, wieso hier gezielt Falschinformationen lanciert worden sein sollten. Auch finden sich in keinem weiteren Presseorgan unserer Region in den folgenden Tagen Gegendarstellungen. Diese wären aber zu erwarten gewesen, wenn die Information offenkundig falsch gewesen wäre. Zudem ist festzustellen, dass die Ellricher Zeitung häufig Artikel bringt, die im Wortlaut identisch mit solchen der Bleicheröder Zeitung sind. Da letztere, wie gesehen, enge Verbindungen zur regionalen HJ-Führung unterhielt, können wir von einer guten Informiertheit beider Publikationen über HJ- und allgemein NS-Aktivitäten ausgehen. **Eine Bücherverbrennung durch die Hitlerjugend am 10. November 1933 scheint also tatsächlich stattgefunden zu haben.** Jedoch lassen sich weder der Ort noch der genaue Zeitpunkt spezifizieren. Verbindungen zur NS-Führung in Stadt und Kreis, besonders zum Oberbürgermeister Heinz Sting, lassen sich nicht nachweisen. Sollten solche bestanden haben, müssten sie informeller Art gewesen sein. Das ist jedoch spekulativ. Auch spricht nichts für eine Involvierung der Deutschen Christen oder sonstiger kirchlicher Stellen. Das Ereignis hat

¹³ Freundliche Mitteilung von Herrn Andreas Scholz vom Kirchenkreisarchiv Südharz in Niedergebra vom 07.06.2021.

¹⁴ Wartenberg, Kurt W.: Materialsammlung zur St. Nikolai-Kirchengemeinde Nordhausen/H., ca. 1980, S. 36. StadtA NDH Best. 9.8.6/

¹⁵ Friedrich Stolberg. Tagebuch 1933. StadtA NDH Best. 8.4./026.

kaum Breitenwirkung erlangt. Sein Ausmaß scheint nicht sehr groß gewesen zu sein, woraus sich die geringe Resonanz in den Quellen erklärt. Wir werden davon auszugehen haben, dass hier eine HJ-interne Aktion ohne Querverbindung zu anderen Akteuren stattgefunden hat. Die Ellricher Zeitung spricht ja explizit davon, die verbrannten Schriften seien von der HJ selbst zusammengetragen worden. Möglich, aber nicht zu beweisen, ist, dass die Aktion grundsätzlich nicht auf Öffentlichkeitswirksamkeit zielte und darum vielleicht im Umfeld des Adolf-Hitler-Hauses stattfand. Es dürfte sich insgesamt um eine Trittbrettfahreraktion im Gefolge der früher im Jahr in anderen Städten durchgeführten Pogrome im Kontext der Aktion „Wider den undeutschen Geist“ handeln.

